



*Der neu erschienene Band „Die Entstehung einer Weltreligion“ V (vgl. Werbung auf S. 68) bietet eine Fülle von Beiträgen zur „Vor- und Frühgeschichte des Islam“, „Zum Koran und seiner Exegese“, zu „Islam und Gesellschaft“ sowie zu heutigen islamwissenschaftlichen Publikationen. Wegen der Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Problembereiche ist eine zusammenfassende Rezension nur schwer möglich. Anstelle einer Rezension publizieren wir nur das „Vorwort“ (S. 7-10), um einen Einblick in die Fragestellungen zu geben.*

Karl-Heinz Ohlig

## **Vorwort zu „Die Entstehung einer Weltreligion V“**

---

Alle großen Religionen überliefern Mythen, die ihre Anfänge erklären. Diese Mythen sind nicht während ihrer Entstehungszeiten abgefasst, sondern Jahrhunderte später; lediglich das Christentum verfügt über entsprechende Literatur, die frühe Jahrzehnte (die echten Paulusbriefe) bis rund 100 Jahre später geschrieben wurde. Diese Anfangserzählungen sind also keine Geschichtsquellen, anhand derer die Entstehung einer Religion wissenschaftlich dargelegt werden könnte. Sie spiegeln vielmehr die Überzeugungen sehr viel späterer Entwicklungsstadien der jeweiligen Religion, die sie in ihre frühen Zeiten rückdatierten.

Dies gilt auch für die in ihnen behauptete Existenz von Gründerfiguren und deren Aktivitäten. Es scheint sicher zu sein, dass es z.B. Buddha oder Zarathustra oder Mose nicht gegeben hat, sondern mit den Erzählungen von ihnen anschaulich vermittelt werden soll, wie man sich Jahrhunderte später die Anfänge vorgestellt hat.

Auch der Islam bildet hier keine Ausnahme. Zwar gibt es immer noch „Wissenschaftler“, die den Islam auf die Gestalt des Propheten Mohammed in Mekka und Medina sowie seine Verkündigung zurückführen, und für gläubige Muslime sind diese Vorstellungen selbstverständlich. Doch eine historisch-kritische Analyse des Quellenmaterials ergibt, dass alle diese Auffassungen erst zwei- bis dreihundert Jahre später, vom 8. bis 10. Jahrhundert, nachweisbar sind. Erst dann wird der mittlerweile gegebene, wenn auch sich noch formierende Islam auf die Gestalt und das Wirken Mohammeds zurückgeführt und ihm die Autorschaft für den Koran zugesprochen.

Wissenschaftliche Erarbeitungen müssen auf den Fakten des Quellenmaterials beruhen, also einer Analyse des zur Verfügung stehenden zeitgenössischen Materials, dessen Aussagen aber sowohl in der islamischen Tradition wie auch von nicht wenigen Islamwissenschaftlern mittels fragwürdiger Argumentationen überspielt werden sollen: Es wird behauptet, dass auf Grund der enormen Gedächtnisleistungen in weithin schriftlosen Kulturen mündliche Überlieferungen über Jahrhunderte ohne Verfälschung weitergegeben werden konnten; es wird eine sehr frühe – nur wenige Jahrzehnte spätere – Abfassungszeit für die erste Ganzschrift des Koran unter dem Kalifen Osman (‘*Utmān*) vertreten, die noch in den heutigen Korantexten überliefert werde; die Rolle der Stadt Mekka und auch der ganzen arabischen Halbinsel wird entsprechend den späteren Überlieferungen in die Frühzeit rückdatiert usw.

Die Erzählungen über die Anfänge sind durchweg legendarisch, ohne historische Grundierung. Wissenschaftlich aber können diese Anfänge nur anhand der zeitgenössischen Quellen und auch einer historisch-kritischen Untersuchung der koranischen Texte annäherungsweise erkannt und beschrieben werden.

Dieser Zielsetzung ist die Forschergruppe von Inārah verpflichtet. Wissenschaftler aus vielen Disziplinen haben ihre Forschungsergebnisse in unseren Symposien vorgestellt, diskutiert und nochmals für die Publikation überarbeitet. Leider mussten wir erfahren, dass zwei unserer früheren Autoren, Piotr O. Scholz und Keith Small, vor kurzem verstorben sind. Keith Small wird in diesem, Piotr O. Scholz im kommenden Band mit einem Nachruf gewürdigt.

In bisher acht Sammelbänden, dieser vorliegende Band ist der neunte, liegen die Beiträge unserer Tagungen, oft erheblich erweitert, vor und können diskutiert werden. Weil sie alle aus

den jeweiligen Forschungsarbeiten zu unterschiedlichen Aspekten unserer Fragestellung referieren, gibt es bisher noch keine Gesamtdarstellung, sondern so etwas wie ein Puzzle, aus dem sich wichtige Linien herauslesen lassen. Durch sie werden aber jetzt schon die Islamwissenschaften vom Kopf auf die Füße gestellt, wenn auch der Prozess der Rezeption noch einige Zeit erfordern wird.

Wegen meines mittlerweile hohen Alters werde ich die weiteren Bände nicht mehr mitherausgeben. Dennoch wird die Arbeit von Inârah, die Durchführung von internationalen Symposien und die Publikation der Forschungsergebnisse, fortgeführt. Bei der Herausgeberschaft der Bände wird mein bisheriger Mitherausgeber Markus Groß, dem ich für die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit herzlich danke, weiterhin tätig sein, und meine Rolle wird von unserem Forschungsassistenten Dr. Robert Martin Kerr (Brüssel) übernommen, der auch schon das letzte, fünfte Symposion weithin organisiert und geleitet hat. Die Arbeiten werden also, getragen von der zentralen Funktion unseres Vorstandes, weitergeführt und, wie ich hoffe, noch vertieft werden.

Diese Arbeiten sind nicht nur für die Islamwissenschaften, sondern auch für den Islam selbst, von Bedeutung: Gegenwärtig und auch in absehbarer Zukunft werden sich unsere Gesellschaften mit dem Islam befassen müssen. Zum einen wegen der globalen Situation: In allen Staaten mit mehrheitlich muslimischer Bevölkerung ist mittlerweile der Islam die Staatsreligion, und seine zentralen Autoritäten wie Koran, Sunna oder Scharia bestimmen in unterschiedlicher Radikalität das jeweilige Binnenleben. In keinem dieser Staaten werden Menschenrechte, Frauenrechte, toleranter Umgang mit Nichtmuslimen oder kritischen Muslimen realisiert; relativ gemäßigte Staaten wie die Türkei oder Indonesien radikalisieren sich zusehends.

Hinzu kommen in den meisten Fällen unfähige Regierungen und Verwaltungen, verbreitete Korruption, ökonomische Missstände, Unterdrückung von Minderheiten und in manchen Großregionen wie Nahost kriegerische Auseinandersetzungen und drohende Kriegsgefahren. Schon seit längerer Zeit gibt es aber auch in der Westlichen Welt islamische Minoritäten, deren Mitglieder in unterschiedlicher Weise in unsere Gesellschaften integriert sind. Diese Minoritäten sind durch den Zustrom von Kriegs- und Wirtschaftsflüchtlingen und Asylanten zahlenmäßig enorm angewachsen, und ein Ende dieser Situation ist noch nicht abzusehen. Für den Umgang mit beiden Phänomenen, dem weltweiten und dem europäischen Islam, genügt es nicht, nur politische, soziale oder kulturelle Gesichtspunkte zu reflektieren. Immer spielt die Religion Islam eine große Rolle, auch wenn diese Frage oft zurückgestellt wird, weil sie angeblich die Bemühungen um eine Integration oder – global – um die Schaffung von Frieden behindern könnte. Wer dieses Thema allerdings ausblendet und an ihm vorbeiredet, wird die Situation niemals adäquat erfassen können.

So denken wir, dass eine Auseinandersetzung mit dieser Religion unausweichlich ist. Hierbei geht es zunächst einmal um eine wissenschaftliche, historisch-kritische Erarbeitung der Entstehung und weiteren Geschichte des Islam, weil nur auf dieser Basis ein sachgerechter Umgang mit diesen Gesellschaften, außerhalb oder innerhalb Europas bzw. der Westlichen Welt möglich ist. Bei dieser Bemühung muss auf die Hilfe islamischer Gesprächspartner weithin verzichtet werden, fast völlig innerhalb der islamischen Länder, wo unabhängige Forschungen zur Zeit noch unmöglich sind, aber auch hierzulande, wo es zwar erkennbare Tendenzen zu einem Euro-Islam gibt, dessen Repräsentanten allerdings auch hier sehr vorsichtig sein und mit hohen Risiken leben müssen. So ist unsere Arbeit subsidiär, bis sie von muslimischen Wissenschaftlern übernommen und fortgeführt werden kann.

Dieser Prozess ist von großer Bedeutung, weil durch ihn eine sehr dogmatische und rechtliche Konzeption innerhalb des Islam aufgebrochen werden, ein wenig intellektuelle Freiheit Platz greifen kann und auch Forschungen von muslimischer Seite in Gang kommen können. Dies wird in den meist islamistischen Staaten, in denen der Islam Staatsreligion und die Scharia oberste Richtschnur ist, seine Zeit brauchen und kann auch nicht ohne Widerstände ablaufen. Vielleicht werden Impulse dieser Art innerhalb der muslimischen Minoritäten in Europa ein wenig schneller aufgegriffen, in denen es bisher auch nur wenige – auch unter sogenannten Progressiven oder Liberalen – gibt, die sich mit den Anfängen ihrer Religion befassen.

sen, und von den westlichen Medien werden solche Überlegungen totgeschwiegen – aus falsch verstandener Rücksichtnahme.

Für alle Religionen gilt: „Aufklärung“ – das ist die Bedeutung von „Inârah“ – kann falsche und einengende Normativitäten auflösen und zu einem freieren und humaneren Leben führen.